

# Interaktion zwischen dem Progressiv und den Modalverben im Deutschen und im modernen Chinesisch

ZENG Zhen 曾臻

## Abstract

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit einer sprachvergleichenden Untersuchung zum Verhältnis zwischen der Aspektkategorie Progressiv und der Semantik der Modalverben im Deutschen und im modernen Chinesisch. Als Ausgangspunkt werden das Tempus und der Aspekt anhand des Ansatzes von Klein (1994) beschrieben. Das Tempus- und Aspektsystem und der Progressiv in beiden Sprachen werden untersucht und einander gegenübergestellt. Die Lesarten der Modalverben in beiden Sprachen werden in Kombination mit dem Progressiv diskutiert. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Interaktion zwischen dem Aspekt und der Modalität in beiden Sprachen zu erläutern.

## Einleitung

Der Schwerpunkt des vorliegenden Beitrages<sup>1</sup> liegt auf der sprachvergleichenden Untersuchung der Interaktion zwischen Progressiv und Modalverben im Deutschen und im modernen Chinesisch. Anhand von Beispielen aus dem CCL-Korpus der Universität Peking (Center of Chinese Linguistics: [http://ccl.pku.edu.cn:8080/ccl\\_corpus/](http://ccl.pku.edu.cn:8080/ccl_corpus/)) werden die methodisch-theoretischen Grundlagen einer kontrastiven Diskursanalyse zum Verhältnis zwischen dem Aspekt und der Modalität in beiden Sprachen dargestellt. Die deutschen Modalverben verfügen über zwei Lesarten: die deontische<sup>2</sup> (zum Ausdruck einer Möglichkeit oder einer Notwendigkeit) und die epistemische (zum Ausdruck einer Vermutung des Sprechers<sup>3</sup> oder einer fremden Behauptung) (vgl. Duden 4 2016: 571–576). Dagegen lassen sich die chinesischen Modalverben gemäß Wang (2002) nach ihrer semantischen Funktion in sieben verschiedene Kategorien klassifizieren: Modalverben der Wahrscheinlichkeit, der Not-

---

<sup>1</sup> Ich bedanke mich herzlich für die Zusammenarbeit und die kritischen Diskussionen mit den Editoren, die sich intensiv mit dem Beitrag beschäftigt und ihn verbessert haben.

<sup>2</sup> In Duden 4 (2016) wird statt des Begriffspaares *deontisch/epistemisch* das Begriffspaar *nichtepistemisch/epistemisch* verwendet. Im engeren Sinn drücken die deutschen Modalverben in der deontischen bzw. nichtepistemischen Lesart eine Möglichkeit oder eine Notwendigkeit aus. Im weiteren Sinn können sie einen Wunsch, eine Lust, eine Absicht, eine Fähigkeit, eine Erlaubnis/ein Verbot, eine Möglichkeit, eine Notwendigkeit oder eine Aufforderung zum Ausdruck bringen (vgl. Helbig und Buscha 2001: 116–122).

<sup>3</sup> In diesem Beitrag werden nur ihrer Kürze wegen männliche Personenbezeichnungen verwendet, die aber ausdrücklich Personen weiblichen und nichtbinären Geschlechts einbeziehen.

wendigkeit, der Aufforderung, der Möglichkeit, der Evaluation, des Wunsches und der Erlaubnis.

Der vorliegende Beitrag setzt sich das Ziel, die deutschen und chinesischen Modalverben in Kombination mit den jeweiligen Formen des Progressivs zu analysieren und miteinander zu vergleichen. Daraus ergeben sich ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Die durch die Analyse gewonnenen Ergebnisse können sowohl für Chinesischlernende mit Deutsch als Erstsprache als auch für chinesische Deutschlernende nützlich sein, um sich mit der Anwendung der Modalverben in ihrer Zielsprache vertraut zu machen. Welche sprachlichen Elemente können einen Einfluss auf die Lesarten der deutschen Modalverben haben? Wie hängt der Progressiv mit den Lesarten der deutschen Modalverben zusammen? Sind alle Kategorien der chinesischen Modalverben bzw. Modaladverbien mit dem progressiven Aspektmarker *zài* 在 kombinierbar? Worauf sollen die Chinesischlernenden mit Deutsch als Erstsprache bei der Anwendung der chinesischen Modalverben achten? Diesen Fragestellungen wird in der kontrastiven Untersuchung nachgegangen.

Der Beitrag ist in fünf Abschnitte gegliedert. Da der Progressiv eine Subklasse der Aspektkategorie Imperfektiv ist, beginne ich in Abschnitt 1 mit der Vorstellung des Aspekt- und Tempussystems beider Sprachen. In Anlehnung an Klein (1994) wird der semantische Unterschied zwischen Tempus und Aspekt erklärt. Abschnitt 2 befasst sich mit der Gegenüberstellung des Progressivs im Deutschen und im modernen Chinesisch. Der Progressiv in verschiedenen Tempora und seine passivische Form in beiden Sprachen werden ausführlich diskutiert. Abschnitt 3 widmet sich der Interaktion zwischen dem Progressiv und den deutschen Modalverben. Anhand des Ansatzes von Heine (1995) und von Abraham (2010) wird der Zusammenhang zwischen dem Aspekt und der Modalität näher beleuchtet. Abschnitt 4 präsentiert die chinesischen Entsprechungen der deutschen Modalverben in der deontischen (DMV) und epistemischen (EMV) Lesart. Ferner wird die Kombinierbarkeit zwischen chinesischen Modalverben und dem Aspektmarker *zài* 在 untersucht. Abschnitt 5 fasst in einem Resümee die gewonnenen Ergebnisse zusammen.

## **1. Tempus und Aspekt im Deutschen und im modernen Chinesisch**

Tempus und Aspekt sind zwei sprachliche Mittel zum Ausdruck temporaler Bedeutungen. Das Tempus ist eine grammatische Kategorie, welche die Situation in der Zeit markiert, wobei der Zeitpunkt der Situation zu einem anderen in Relation gesetzt wird (vgl. Klein 1994; Comrie 1985). Das Tempus stellt eine deiktische interne temporale Relation, nämlich *bevor*, *gleichzeitig* oder *danach*, zwischen zwei Zeitspannen her: der in einer Äußerung formu-

lierten Situation und der Sprechzeit. Dagegen stellt der Aspekt eine grammatische Kategorie dar, die auf eine „interne temporale Struktur“ (Leiss 1992: 24) eines Ereignisses gerichtet ist. Der Sprecher charakterisiert mithilfe des Aspektes der Verbform den Verlauf eines Ereignisses, ob dieses Ereignis bereits geschehen ist oder noch nicht. Es lässt sich sagen, dass der Aspekt mit dem semantischen Inhalt des Verbs im Zusammenhang steht.

Klein (1994) zufolge sind Tempus und Aspekt aufgrund der Zeitspannen bzw. der temporalen Intervalle zu analysieren. Die außersprachliche Zeit ist eine Struktur, die aus verschiedenen Zeitspannen besteht. Diese verlaufen entweder in einer temporalen Reihenfolge oder parallel. Klein (1994: 3–9) stellt eine Zeitstruktur dar, welche aus drei verschiedenen Zeiten besteht: *Topic Time*, *Time of Utterance* und *Time of Situation*. *Topic Time* lässt sich im Deutschen mit der „Topikzeit“ übersetzen und *Time of Utterance* mit der „Sprechzeit“. Zur Sprechzeit sagt der Sprecher etwas aus:

1) Er erzählte mir eine Geschichte.

Beispiel 1 stellt eine Situation, nämlich das Erzählen einer Geschichte, vor. Der Zeitraum dieser Situation wird in diesem Beispiel nicht angegeben, aber es kann sich um eine Stunde oder den ganzen Nachmittag gehandelt haben. Die Zeitspanne, in der die Situation geschieht, wird als Situationszeit bezeichnet. Die Dauer der Situationszeit kann in einer Äußerung impliziert sein. Die dritte Zeit, die Topikzeit, bezieht sich auf die Zeitspanne, in der die Aussage des Sprechers gültig ist. Die Topikzeit kann mit der Situationszeit nicht übereinstimmen. Das vom Sprecher Ausgesagte kann auch vor oder nach der Situationszeit immer noch gültig sein. In einem Ausdruck wie *Anna war vorhin sehr gespannt* wird nicht ausgeschlossen, dass Anna jetzt noch sehr gespannt ist. In diesem Fall sind Situationszeit und Topikzeit nicht identisch. Es ist nicht immer sinnvoll, die Topikzeit genau zu bestimmen, weil grundsätzlich jede Zeitspanne eine Topikzeit sein kann. In einem Ausdruck wie *Li Bai ist ein bekannter Dichter in China* braucht eine Zeitspanne, nämlich die in der Tang-Dynastie, nicht erwähnt zu werden. Es ist dem Sprecher und dem Hörer klar, welche Zeitspanne gemeint ist.

Klein (1994: 6) vertritt die Ansicht, dass Tempus und Aspekt temporale Relationen ausdrücken, welche zwischen den drei temporalen Intervallen Sprechzeit, Situationszeit und Topikzeit existieren. Das Tempus stellt eine temporale Beziehung zwischen der Sprechzeit und der Topikzeit dar, wohingegen der Aspekt eine temporale Beziehung zwischen der Situationszeit und der Topikzeit darstellt. Das Tempus unterscheidet zwischen drei Zeitstufen: Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit. Die Sprechzeit liegt in der Zukunft vor der Topikzeit. In der Gegenwart enthält die Sprechzeit die Topikzeit. In der Vergangenheit liegt die Sprechzeit nach der Topikzeit (vgl. Klein 1994: 124). Der Aspekt unterscheidet laut Klein (1994: 108) zwischen Imperfektiv, Perfektiv, Prospektiv und Perfekt. Wenn die Topikzeit in die Situationszeit eingeschlossen ist, wird die Situation als nicht abgeschlossen oder unbegrenzt,

also als imperfektiv, bezeichnet. Dagegen muss die Situationszeit des Geschehens abschließen oder bereits abgeschlossen sein, wenn die Situationszeit in der Topikzeit enthalten ist. Das bedeutet, dass die Situation während der Topikzeit eingetreten ist und als perfektiv gilt. Beim Perfekt liegt die Topikzeit hinter der Situationszeit, während sie sich beim Prospektiv vor der Situationszeit befindet.

Im Deutschen gibt es keine Grammatikalisierung von Aspekt. Allerdings können manche Tempusformen im Deutschen zugleich aspektuelle Bedeutungen implizieren. Laut Klein (1994: 129) kann in der Konstruktion des Futurs II und des Plusquamperfekts in der Tempusmarkierung zugleich auch eine Aspektbedeutung erkannt werden:

Plusquamperfekt Er hatte seinen Opa besucht.

Sprechzeit nach Topikzeit und Topikzeit nach Situationszeit

Tempus Aspekt

Futur II Er wird morgen seinen Opa besucht haben.

Sprechzeit vor Topikzeit und Topikzeit nach Situationszeit

Tempus Aspekt

Ferner kann z. B. das Präsens im Deutschen sowohl eine Handlung in einer zeitlichen Situation beschreiben (vgl. Bsp. 2a) als auch einen Progressiv implizieren (vgl. Bsp. 2b)<sup>4</sup>.

2) a. Er arbeitet fleißig. (Sprechzeit inklusive Topikzeit)

b. Er arbeitet im Zimmer. (Topikzeit inklusive Situationszeit)

Außerdem können aspektuelle Bedeutungen im Deutschen explizit durch lexikalische Mittel (vgl. Bsp. 3a und b) auf der syntaktischen Ebene ausgedrückt werden.

3) a. Er schläft **gerade**. (imperfektiv)

b. Er hat **bereits** geschlafen. (perfektiv)

In der deutschen Grammatik werden insgesamt sechs verschiedene Zeitformen unterschieden: Präsens, Futur I, Futur II, Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt. Es ist grammatisch notwendig im Deutschen, das Tempus im Satz zu markieren. Allerdings ist das deutsche Tempus ein komplexes Phänomen, da eine einfache und eindeutige Korrelation zwischen Tempusformen und Zeitstufen nicht durchgängig gegeben ist. Vor allem ist festzustellen, dass eine Überlappung zwischen dem Präsens und dem Futur I vorliegt, da das Präsens im Deutschen ebenfalls mit Bezug auf ein zukünftiges Geschehen verwendet werden kann. Somit kann die Sprechzeit im Präsens sowohl die Topikzeit enthalten als auch vor der Topikzeit liegen. Ferner werden häufig die Unterschiede zwischen Perfekt und Präteritum analysiert, da die Sprechzeit bei beiden nach der Topikzeit liegt. Im Großen und Ganzen gilt, dass das Perfekt eher in der Umgangssprache gebraucht wird, während

---

<sup>4</sup> Beispiel 2b kann auch nicht auf einen Progressiv hinweisen. In diesem Fall wird der Arbeitsort das Zimmer hervorgehoben.

das Präteritum in der geschriebenen Sprache, z. B. in einer Erzählform, auftritt. Jedoch werden bei der Kopula *sein*, den Modalverben und dem Verb *haben* eher die Präteritumformen in der Umgangssprache verwendet (vgl. Hennig 2000: 63).

Ob Tempus im modernen Chinesisch überhaupt existiert, ist bis heute umstritten. Xiao und McEnery (2004: 115) bezeichnen das moderne Chinesisch als „tenseless language“. Die temporalen Relationen werden durch Zeitangaben, Aspektmarker oder Kontexte vermittelt. Die drei grundlegenden Zeitstufen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden im Chinesischen durch entsprechende adverbiale Bestimmungen, Adverbien wie *kuài/kuàiyào* 快/快要 ‚schnell, bald‘ (vgl. Liu 1964: 67–68 und 72–73) oder das Modalverb *huì* 会 sowie die Konstruktion *yào...le* 要...了 (vgl. Li 1990: 22) realisiert.

4) 昨天写完一篇文章, 写到了后半夜, (CCL)

*Zuótiān xiě wán yī piān wénzhāng, xiě dào le hòubànyè,*

gestern schreiben fertig ein ZEW Aufsatz, schreiben bis Asp. Mitternacht.

Ich habe gestern bis Mitternacht einen Aufsatz fertiggestellt.

5) 您现在写什么? (CCL)

*Nín xiànzài xiě shěnmē*

Sie jetzt schreiben was?

Was schreiben Sie jetzt?

6) 好吧, 明天写完出访总结, 后天就回上海。(CCL)

*Hǎoba, míngtiān xiě wán chūfǎng zǒngjié, hòutiān jiù huí Shànghǎi.*

Okay, morgen schreiben fertig Besuch Zusammenf., überm. sofort nach Shanghai

Okay, morgen werde ich die Zusammenfassung meines Besuchs schreiben und übermorgen nach Shanghai zurückkehren.

Die zeitlichen Relationen können nach den in den vorherigen Abschnitten definierten Kategorien nach Klein (1994) sowohl für das Deutsche als auch für das Chinesische unabhängig von grammatischen Markierungen wie folgt beschrieben werden:

Gegenwart	Sprechzeit enthält Topikzeit
Vergangenheit	Sprechzeit nach Topikzeit
Zukunft	Sprechzeit vor Topikzeit

Ferner stellt das moderne Chinesisch eine Markierungsmethode zur Verfügung, bei der mithilfe von verschiedenen Markern der Aspekt des Prädikats bezeichnet wird. Dabei sind zwei grundlegende Aspektformen zu differenzieren: Perfektiv und Imperfektiv. Das Perfektiv wird durch *le* 了 und *guo* 过 markiert. Das Imperfektiv wird mithilfe der Aspektmarker *zài* 在 und *zhe* 着 ausgedrückt (vgl. Sung 1984: 79–98; Li und Thompson 1989 [1981]: 184–

235). Die Bezeichnung im chinesischen Aspektsystem kann folgendermaßen dargestellt werden:

Imperfektiv	}	durativer Marker <i>zhe</i> 着
		progressiver Marker <i>zài</i> 在
Perfektiv	}	perfektiver Marker <i>le</i> 了
		experientieller Marker <i>guo</i> 过

Als progressiver Marker steht *zài* 在 unmittelbar vor dem von ihm modifizierten Prädikat und bildet mit ihm zusammen eine *zài*-在-Verbalphrase. Der Marker *zài* 在 bezeichnet die von diesem Prädikat denotierte Handlung im Verlauf. Sie kann nicht mit Zustandsverben bzw. statischen Verben wie z. B. *zhīdào* 知道 ‚wissen‘, *xiāngxìn* 相信 ‚glauben‘, *bāohán* 包含 ‚enthalten‘ und *zhàn* 站 ‚stehen‘ kombiniert werden. Der Marker *zài* 在 ist für eine progressive Handlung obligatorisch, während diese im Deutschen auch durch das Präsens verwirklicht werden kann:

7) 我问他：“现在在创作什么？”(CCL)

*Wǒ wèn tā xiànzài zài chuàngzuò shěnmě?*

Ich fragen er, „jetzt ZAI verfassen was?“

Ich fragte ihn: „Woran arbeitest du gerade?“

Als durativer Marker steht *zhe* 着 unmittelbar nach dem Verb und markiert eine fortdauernde gleichbleibende Handlung:

8) 门口站着一个人。(CCL)

*Ménkǒu zhàn zhe yī gè rén.*

Eingang stehen ZHE eins ZEW Person.

Eine Person stand am Eingang.

Das mit *zhe* 着 kombinierte Verb lässt sich im Deutschen oft als Partizip

I wiedergeben:

9) 李敖笑着对我说。(CCL)

*Lǐ Áo xiào zhe duì wǒ shuō.*

Li Ao lachen ZHE gegenüber ich sagen.

Li Ao sprach lachend zu mir.

Im chinesischen Aspektsystem kann das Imperfektiv mithilfe der in den vorherigen Abschnitten definierten Kategorien der Topikzeit und der Situationszeit folgendermaßen beschrieben werden:

**mit Aspektmarker *zài* 在 oder *zhe* 着:** Topikzeit inklusive Situationszeit.

Die perfektiven Marker *guo* 过 und *le* 了 haben ebenfalls verschiedene Funktionen. Beide Marker lassen sich dadurch differenzieren, dass *guo* 过 schon einmal vollzogene Handlung in einer unbestimmten, lange vergangenen Zeit bezeichnet (vgl. Bsp. 11), wohingegen *le* 了 sich auf eine bereits geschehene Handlung in einer bestimmten, erst kürzlich vergangenen Zeit bezieht (vgl. Bsp. 10).

10 老师买了一本数学书送给他。(CCL)

*Lǎoshī mǎi le yī běn shùxué shū sònggěi tā.*

Lehrer kaufen LE ein ZEW Mathe Buch schenken er.

Der Lehrer hat ihm ein Mathebuch gekauft.

11 你一共去过多少国家? (CCL)

*Nǐ yīgòng qù guo duōshǎo guójiā?*

Du insgesamt gehen GUO wie viel Land?

In wie vielen Ländern bist du insgesamt schon gewesen?

Für das chinesische Perfektiv können wir auf den Ansatz von Klein (1994) wie folgt zurückgreifen:

**mit Aspektmarker *le* 了:** Topikzeit nach Situationszeit

**mit Aspektmarker *guo* 过:** Sprechzeit nach Topikzeit und Topikzeit nach Situationszeit

Somit können die Vergangenheitszeitform und das Perfektiv im Chinesischen anhand folgender Beispiele unterschieden werden:

12 他昨天很努力工作。

*Tā zuótiān hěn nǔlì gōngzuò.*

Er gestern sehr fleißig arbeiten.

Er hat gestern fleißig gearbeitet.

13 他很努力工作两天。

*Tā hěn nǔlì gōngzuò le liǎng tiān.*

Er sehr fleißig arbeiten LE zwei Tag.

Er hat zwei Tage fleißig gearbeitet.

In Beispiel 12 wird ausgedrückt, dass die Gültigkeit der betreffenden Aussage vor der Sprechzeit des Sprechers liegt. Als der Sprecher den Satz ausgedrückt hat, ist die Gültigkeit des fleißigen Arbeitens vorbei. In der Sprechzeit arbeitet er nicht ebenso fleißig. Das Beispiel 13 bringt das Verhältnis zwischen der Topikzeit und der Situationszeit zum Ausdruck. Das Beispiel 13 drückt jedoch aus, dass die Gültigkeit der Aussage die Situationszeit mit einschließt. Die Situationszeit des fleißigen Arbeitens ist bereits abgeschlossen. Die Situation muss in der Topikzeit geschehen sein.

Jedoch funktioniert das Aspektsystem im Chinesischen nicht mit allen Verben gleichermaßen. Da chinesische Modalverben und das Verb *shì* 是 ‚Kopula sein‘ nicht durch die Aspektmarker modifiziert werden können, kann die Vollendung von Ausdrücken wie *er konnte kommen* oder *er war Student*

ohne zusätzliche Zeitangaben nicht dargestellt werden.<sup>5</sup> Im Deutschen kann die Vergangenheit in diesen Sätzen durch die Präteritumsform, z. B. *konnte* und *war*, vermittelt werden, sodass angezeigt wird, dass die Handlung vollendet wurde. Um die Vollendung der Handlung zu charakterisieren, wird im modernen Chinesisch an dieser Stelle zusätzlich eine Zeitangabe der Vergangenheit benötigt. Folgende Beispiele aus dem CCL illustrieren diesen Fall:

14) 10 元人民币 去年 能 买 两斤 肉。(CCL)

*Shí yuán rénminbì qù nián néng mǎi liǎng jīn ròu.*

Zehn Yuan RMB letztes Jahr können kaufen zwei Jin Fleisch.

Mit 10 Yuan konnte man letztes Jahr ein Kilo Fleisch kaufen.

15) 当然 这 曾经 是 个 问题。(CCL)

*Dāngrán zhè céngjīng shì gè wèntí.*

Natürlich das damals ist ZEW Problem.

Natürlich war das jemals ein Problem.

## 2. Progressiv im Deutschen und im Chinesischen

Wie in Abschnitt 1 erwähnt, wird der Progressiv im Chinesischen durch den dem Verb vorangestellte Aspektmarker *zài* 在 gekennzeichnet.<sup>6</sup> Dagegen gibt es laut Krause (2002: 55–64) vier Formen des Progressivs in den germanischen Sprachen (Deutsch, Englisch und Niederländisch): den mit Präposition gebildeten Typ (vgl. Bsp. 16a), den mit Positionsverb gebildeten Typ (vgl. Bsp. 16b), den mit Kopulaverb gebildeten Typ (vgl. Bsp. 16c) und die sonstigen Typen (vgl. Bsp. 16d).

16) a. Er ist am/beim Arbeiten.

b. Er liegt im Sterben. (ebd.: 59)

c. Er ist einkaufen (gegangen).<sup>7</sup>

d. Er ist beschäftigt mit der Arbeit./ Er tut gerade etwas.

<sup>5</sup> *Le* kann allerdings als satzfinale Modalpartikel am Satzende hinzugefügt werden, um eine Situationsänderung zu bezeichnen. In diesem Fall bezieht sich *le* nicht auf das Modalverb, sondern auf den Gesamtsatz. Es wird in diesem Fall nicht als perfektiver Marker aufgefasst.

*Tā néng lái le.* = Er kann nun kommen. (Der Satz impliziert, dass er früher gesagt hat, dass er nicht kommen kann.)

*Tā shì dàxuéshēng le.* = Er ist nun Student. (Der Satz impliziert, dass er früher kein Student war.)

<sup>6</sup> Das chinesische Adverb *zhèngzài* 正在, welches im Deutschen *gerade* entspricht, kann auch den Progressiv kennzeichnen. Beide Markierungen sind regelmäßig austauschbar.

<sup>7</sup> Das Beispiel 16c bezieht sich auf eine absentive Konstruktion. Im Deutschen besteht die absentive Konstruktion aus einem Kopulaverb und einem Infinitiv eines Basisverbs, um „die Abwesenheit der vom Subj. bezeichneten Person“ (Glück und Rödel 2016: 6) auszudrücken. In Anlehnung an Bertinetto (1995) meint Krause (2002: 61), dass der deutsche Absentiv „durch den Verlust des Partizips aus einem Perfekt entstanden ist“ und kein typischer Progressiv ist. Somit wird der Absentiv in diesem Beitrag nicht weiter verfolgt.

Krause (2002: 59) weist darauf hin, dass der mit Positionsverb gebildete Typ eher im Niederländischen verwendet wird. Im Deutschen tritt er nur marginal „in stark idiomatisierten Verwendungen“ auf. In dem mit Kopula-verb gebildeten Typ wird zunächst das Partizip Präsens betrachtet, welches in der deutschen Gegenwartssprache nicht mehr mit den Hilfsverben *sein* und *werden* als Prädikativ gebraucht werden kann: \*Er ist/wird schlafend. Es kann aber in einer Nominalphrase oder im Satz mit dem Vollverb vorkommen, welches hier als Attribut (vgl. 17a) bzw. Adverbial (vgl. 17b) betrachtet wird.

17) a. der ankommende Zug

b. Er spricht lachend.

Der erste Typ, der *am/beim*-Progressiv, wird in den Grammatiken, z. B. der Duden 4 (2016) und bei Eisenberg (2013) nur am Rand behandelt. Bei Helbig und Buscha (2001) wird er überhaupt nicht berücksichtigt. Laut Eisenberg (2013) wird er als Präpositionalgruppe angesehen. Laut der Duden 4 (2016) wird der *am*-Progressiv „ausschließlich landschaftlich“ gebraucht, während die *im/beim*- Konstruktion „standardsprachlich“ ist.

Die Adverbialbestimmung *gerade* kann im vierten Typ als Indikator für den Progressiv eingesetzt werden. Allerdings ist der Progressiv nicht ihre einzige Funktion. Sie verfügt noch über eine temporale und eine modale Funktion. Die progressive Funktion von *gerade* ist auf das Präsens und das Futur I beschränkt. In Beispiel 18 ist *gerade* im Präsenssatz als Progressiv nachvollziehbar. Beim Futur I kann *gerade* je nach Kontext entweder als Modalpartikel oder als Indikator für den Progressiv aufgefasst werden.

18) Ich koche gerade. (progressiv)

Ich habe gerade gekocht. (temporal)

Ich kochte gerade. (temporal)

Ich hatte gerade gekocht. (temporal)

Ich werde gerade kochen. (modal oder progressiv)

Ich werde gerade gekocht haben. (modal)

Der *am/beim*-Progressiv ist in allen Tempora zulässig:

19) Ich bin am/beim Kochen.

Ich war am/beim Kochen.

Ich bin am/beim Kochen gewesen.

Ich war am/beim Kochen gewesen.

Ich werde am/beim Kochen sein.

Ich werde am/beim Kochen gewesen sein.

Da die Zeitstufen im modernen Chinesischen nicht durch die Konjugation der Verben markiert werden, soll der Progressiv an dieser Stelle mithilfe verschiedener Zeitangaben analysiert werden. Die folgenden Beispiele zeigen, dass der chinesische Progressiv in allen Zeitstufen verwendet werden kann:

20) 他明天这个时候在煮饭。

*Tā míngtiān zhègè shíhòu zài zhǔfàn.*

Er morgen diese Zeit ZAI kochen.

Er ist morgen um diese Zeit am Kochen.

21) “现在谁在陪他？”琼玛问道。(CCL)

*Xiànzài shéi zài péi tā? Qióngmǎ wèndào.*

„Jetzt wer ZAI begleiten ihn?“ Qiongma fragen.

„Wer begleitet ihn gerade?“ fragt Qiongma.

22) 昨天下午，我正在上班，你母亲打了个电话给我。(CCL)

*Zuótiān xiàwǔ, wǒ zhèngzài shàngbān, nǐ mǔqīn dǎ le gè diànhuà gěi wǒ.*

Gestern Nachmit., ich gerade arbeiten, deine Mutter telefonieren LE für mich.

Gestern Nachmittag war ich am Arbeiten, als deine Mutter mich anrief.

Wenn im Deutschen andere Adverbialbestimmungen zusammen mit der Adverbialbestimmung *gerade* verwendet werden, ist ihr Progressiv nicht zulässig (vgl. Bsp. 23b), außer beim *am/beim*-Progressiv, für den diese Restriktion nicht gilt (vgl. Bsp. 23a).

23) a. Ich bin den ganzen Tag am Kochen.

b. \*Ich koche gerade den ganzen Tag.

Diese Restriktion existiert auch beim chinesischen Progressiv nicht. Eine Adverbialbestimmung ist mit dem progressiven Marker *zài* 在 kombinierbar:

24) 沙漠再不寂寞，钻井和汽车的马达，

*Shāmò zài bù jì mò, zuànjǐng hé qìchē de mǎdá,*

Wüste wieder nicht einsam, Bohren und Auto de<sub>1</sub> Motor,

整天在哼着动人的歌曲。(CCL)

*zhěngtiān zài hēng zhe dòngrén de gēqǔ.*

den ganzen Tag ZAI summen ZHE bewegen de<sub>1</sub> Lied.

Die Wüste ist nicht mehr einsam, Bohr- und Automotoren summen den ganzen Tag bewegende Lieder.

Doch in Kombination mit dem Passiv scheint *gerade* eher geeignet zu sein als der *am/beim*-Progressiv:

25) a. Das Mittagessen wird gerade gekocht.

b. \*Das Mittagessen ist am/beim gekocht werden.

Das chinesische Passiv mit *bèi* 被 wird häufig gebraucht, um „etwas Unerwünschtes, wie Leid, Betrug, Schaden und Nachteil usw.“ (Liu 1964: 182) auszudrücken. Mit dem progressiven Marker *zài* 在 kann das *bèi*-被-Passiv gebildet werden, wenn es sich um etwas Unerwünschtes bzw. eine negative Situation handelt:

26) 云南这个野生动物王国正在被吃掉。(CCL)

*Yúnnán zhègè yěshēng dòngwù wángguó zhèngzài bèi chīdiào.*

Yunnan dieses wild Tier Reich gerade BEI aufessen.

Yunnan, dieses Wildtierreich, wird gerade aufgegessen.

Wenn keine negative Situation beschrieben wird, entfällt der passive Marker *bèi* 被, sodass es sich um ein unmarkiertes Passiv handelt:

27) 午饭在煮。

*Wǔfàn zài zhǔ.*

Mittagsessen ZAI kochen.

Das Mittagsessen wird gerade gekocht.

Das Subjekt *Brücke* ist in Beispiel 28 ebenfalls Patiens, und der Satz wird passivisch verstanden:

28) 有阻碍, 通不过: 大桥正在修理, (CCL)

*Yǒu zǔ'ài, tōngbùguò: dàxiáo zhèngzài xiūlǐ,*

Haben Hindernis, kann nicht durchfahren: Brücke gerade reparieren.

Es gibt eine Sperrung, man kann nicht weiterfahren: die Brücke wird gerade repariert.

### 3. Interaktion zwischen dem Progressiv und der Lesart der Modalverben im Deutschen

Interessant ist, wie deutsche Modalverben interpretiert werden, wenn sie in einem Präsenssatz auftreten oder mit dem progressiven *gerade* sowie dem *am/beim*-Progressiv kombiniert werden:

29) a. Er muss/kann im Büro arbeiten.

b. Er muss/kann gerade im Büro arbeiten.

c. Er muss/kann im Büro am/beim Arbeiten sein.

Zur Analyse der Interpretation der Modalverben in Beispiel 29 sollte der Ansatz von Heine (1995) vorgestellt werden. Heine (1995: 20–21) vertritt die Ansicht, dass die Lesarten der deutschen Modalverben eng mit den linguistischen und extralinguistischen Kontextinformationen verbunden sind. In seiner Studie zur Modalität der deutschen Sprachen wird die Modalität zwischen „agent-oriented“ und „epistemic“ unterschieden, wobei Erstere mit der deontischen Modalität gleichzusetzen ist (s. o. Einleitung). Er stellt drei Lesarten der deutschen Modalverben hinsichtlich ihrer Eindeutigkeit vor. A steht dabei für die deontische Lesart, E für die epistemische.

A und E

Die betrachtete Äußerung wird automatisch mit einer A- oder einer E-Lesart assoziiert. Weitere kontextuelle Informationen für eine korrekte Assoziation sind nicht erforderlich, da entweder A oder E der grundlegenden Bedeutung der Äußerung entspricht. Dies kann als fokale Bedeutung bezeichnet werden.

A1 und E1

Die analysierte Äußerung hat keine inhärente, grundlegende Bedeutung im Sinne von A oder E, kann aber mit spezifischen linguistischen und extra-

linguistischen Kontexten assoziiert werden, die entweder eine A- oder eine E-Lesart implizieren. Dies kann als nichtfokale Lesart bezeichnet werden.

A2 und E2

Die analysierte Äußerung wird weder A noch E eindeutig zugeordnet. Jedoch können die Kontextinformationen derart spezifisch sein, dass eine A- oder E-Lesart naheliegend erscheint. Dies kann als marginale Lesart definiert werden.

Diese drei Varianten können selbstverständlich weiter ausdifferenziert werden. Sie werden anhand der von Heine (ebd.: 21) übernommenen Beispiele verdeutlicht.

30) Er muß mindestens 1,80 m sein. (ebd.: 21)

E: Auf der Basis offensichtlicher Beweise kann geschlussfolgert werden, dass seine Körpergröße mindestens 1,80 m beträgt.

A1: Es wird ein neuer Torwart gesucht. Dieser muss mindestens 1,80 m groß sein.

Die Modalverben *müssen* und *können* in Beispiel 29a werden vor allem als fokale A-Lesart verstanden und drücken eine Möglichkeit bzw. eine Verpflichtung aus:

A: Er hat die Möglichkeit, im Büro zu arbeiten.

Er ist verpflichtet, im Büro zu arbeiten.

Dennoch ist eine marginale E1-Lesart in Beispiel 29a nicht auszuschließen, wenn eine Kontextinformation existiert oder die Konjunktiv-II-Form von *können* oder *müssen* verwendet wird, die die Äußerung des Satzes als Vermutung charakterisiert:

E1: Er muss/müsste/könnte im Büro arbeiten. Denn ich habe seine Stimme gerade gehört.

Das progressive *gerade* und der *am/beim*-Progressiv sind demzufolge Kontextinformationen, um die E2-Lesart der Modalverben in Beispiel 29b und 29c zu fördern. Jedoch kann die E2-Lesart wiederum durch weitere Kontextinformation zur A1-Lesart führen:

A1: Wenn sein Chef ins Büro kommt, muss er gerade arbeiten.

Um die E-Lesart der Modalverben deutlich zu machen, können ihre Konjunktiv-II-Formen verwendet werden:

E: Er könnte/müsste gerade im Büro arbeiten.

Er könnte/müsste im Büro am Arbeiten sein.

Durch zusätzliche Kontextinformationen können die Sätze wieder in die A1-Lesart geändert werden:

A1: Es würde mich sehr freuen, wenn er gerade im Büro arbeiten könnte.

Im Unterschied zu Heine (1995) führte Abraham (2010) aus, dass sich die Aspektsemantik auf die Setzung der Modalität auswirkt. In seinem Ansatz werden die Beziehungen zwischen dem Aspekt des Prädikats und der Lesart der Modalverben analysiert. Daraus ergibt sich, dass die epistemische Lesart im Deutschen bevorzugt, mit dem imperfektiven Aspekt (Durativität

und Progressiv) verwendet wird, während beim perfektiven Aspekt die deontische Lesart eher dominiert. In Kombination mit dem *am*-Progressiv ist die epistemische Lesart im Vergleich zur deontischen Lesart die präferierte Lesart (vgl. Abraham 2010: 13).

31) Sie muss [nachhause rennen/die Tür öffnen] DMV/\*EMV  
PERF

Sie muss am Nachhausrennen sein. <sup>2</sup>DMW/<sup>1</sup>EMV  
IMPF (Abraham 2010: 13)

Abraham (2010) führt aus, dass drei Zeitpunkte für die Tempora zu unterscheiden sind: die Sprechaktzeit (ts), die Ereigniszeit (te) und die Referenzzeit (tr).<sup>8</sup> Bei der epistemischen Lesart verlaufen die drei Zeiten im Präsens gleichzeitig (te=ts=tr) (vgl. Bsp. 32a). In der Vergangenheit liegt die Ereigniszeit vor der Referenzzeit und der Sprechaktzeit (te<tr=ts) (vgl. Bsp. 32b).

32) a. Sie muss zu Hause sein.

b. Sie muss zu Hause gewesen sein.

In der deontischen Lesart zeigen die Modalverben ein anderes Modell in der Vergangenheit auf:

33) Sie musste da bleiben.

In Beispiel 33 bezieht sich die Referenzzeit auf den Sachverhalt *p* (ihr Dableiben). Das Modalverb *müssen* drückt eine Verpflichtung zur Referenzzeit aus. Die Referenzzeit fällt mit der Ereigniszeit zusammen. Beide Zeiten gehen der Sprechaktzeit voran (te=tr<ts). Abraham (2010: 14) geht davon aus, dass es für die epistemische Lesart nur eine Erfüllungszeit aus der Sprechaktperspektive für den Sachverhalt *p* gibt. Dies macht deutlich, dass epistemisch interpretierte Modalverben als „Zeitanaphorik“ bezeichnet werden können. Dies gilt sowohl im Englischen als auch im Deutschen. Somit sind epistemisch interpretierte Modalverben auf die Sprechaktzeit (ts) begrenzt:

34) Er kann krank sein. (ts, er ist krank, epistemisch, te=tr)

Er kann krank gewesen sein. (ts, er ist krank, epistemisch, te<tr)

In der deontischen Lesart können dagegen zwei Erfüllungszeiten (ts und tr=te) in Bezug auf den Sachverhalt *p* festgestellt werden. Das heißt, dass die Zeitbezüge bei den deontisch interpretierten Modalverben zur Sprechaktzeit oder zur Referenzzeit/Ereigniszeit gelten:

35) Er kann gut schwimmen. (seine Fähigkeit zu ts)

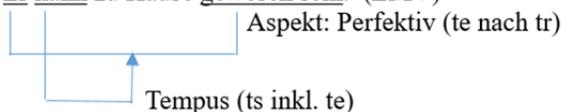
Er konnte gut schwimmen (seine Fähigkeit zu tr=te)

---

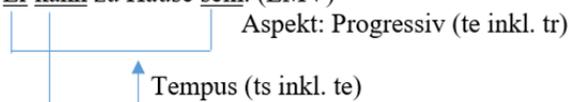
<sup>8</sup> Abraham (2010) verwendet andere Terminologie für die drei Zeitspannen als Klein (1994). In einer Fußnote hat Abraham (2008) darauf hingewiesen, dass die Sprechaktzeit (ts) in der neuesten linguistischen Literatur auch als *utterance time* (s.o. Abschnitt 1) definiert werden kann. Die Ereigniszeit (te) entspricht nach Abraham (2008) *topic time*. Die Referenzzeit (tr) „ist jenes Zeitintervall, zu welchem der Satz auf seine Verifizierbarkeit abgeschätzt wird“ (Abraham 2008: 72). Die Referenzzeit kann als Beurteilungszeit oder Situationszeit verstanden werden.

In der epistemischen Lesart markiert dieses Verhältnis zwischen *tr* und *te* die Aspektsemantik. Mit anderen Worten, beim epistemisch interpretierten Modalverb geht wie beim Futur II und beim Plusquamperfekt die Tempusmarkierung mit einer Aspektbedeutung einher. Der Aspekt wird durch das Infinitivkomplement, entweder in Form vom Infinitiv Perfekt (vgl. Bsp. 36a) oder in Form vom Infinitiv Präsens (vgl. Bsp. 36b), impliziert, während die epistemisch interpretierten Modalverben das Tempus des Satzes markieren und sich auf den Sprecher beziehen, der vermutet, ob der durch das Infinitivkomplement ausgedrückte Sachverhalt gerade abläuft oder bereits abgeschlossen ist.

36) a. Er kann zu Hause gewesen sein. (EMV)



b. Er kann zu Hause sein. (EMV)



#### 4. Interaktion zwischen dem Progressiv und den Lesarten der Modalverben im Chinesischen

Wie in der Einleitung erwähnt wurde, gibt es nach Wang (2002) sieben verschiedene Klassifikationen der chinesischen Modalverben. Die Modalverben der Möglichkeit, der Notwendigkeit, der Aufforderung, des Wunsches und der Erlaubnis können im Wesentlichen den deontischen Modalverben zugeordnet werden. Sie entsprechen den Funktionen der deontischen Modalverben im Deutschen. Auch die Modalverben der Evaluation, welche eine Evaluation, Bewertung oder Beurteilung des Subjekts ausdrücken, können meiner Ansicht nach auch als deontische Modalverben aufgeführt werden, obwohl sie keine Entsprechung in deutschen Modalverben finden, weil sich ihre Modalquelle nicht auf den Sprecher, sondern wie andere deontische Modalverben auf das Subjekt bezieht. In Anlehnung an Ma (1992) führt Zhao (2012) aus, dass die Modalverben der Evaluation eine kleine Gruppe von Modalverben bilden, welche im Vergleich zu anderen Modalverben weniger verwendet werden. Dazu gehören z. B. *zhídé* 值得 ‚sich lohnen‘, *yǒuzhùyú* 有助于 ‚hilfreich sein‘, *pèi* 配 ‚wert sein‘, *yìyú* 易于 ‚anfällig sein‘, *yíyú* 宜于 ‚für etwas nützlich sein‘, *nányú* 难于 ‚jmdm. schwer fallen‘, *shìyú* 适于

‚für etwas geeignet sein‘, *biànyú* 便于 ‚jmdm. leicht fallen‘ und *shànyú* 善于 ‚gut in etwas sein‘. Sie können nicht alleine als Prädikat verwendet werden, sondern müssen immer in Verbindung mit einem anderen Vollverb zusammen auftreten.

Darüber hinaus können sie wie andere Modalverben nicht imperativisch verwendet werden. Die Ausdrücke der Wahrscheinlichkeit, wie z. B. *kěndìng* 肯定 ‚sicher, bestimmt‘, *yīdìng* 一定 ‚sicher, bestimmt‘ und *kěnéng* 可能 ‚vielleicht‘, entsprechen zwar den deutschen Modalverben in ihrer epistemischen Verwendung, doch es ist umstritten, ob sie als Modalverben zu klassifizieren sind. Sie werden oft als Modaladverbien bezeichnet (vgl. Lü 1999 [1980]: 336 und 603; vgl. *Xiandai Hanyu Cidian* 2016: 743). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die deontische und epistemische Modalität im modernen Chinesisch durch zwei verschiedene Wortgruppen dargestellt werden: die deontischen Modalverben und die epistemischen Modaladverbien. Beide Gruppen gehören wegen des umfangreichen Wortschatzes zu einer offenen Klasse. In der folgenden Tabelle werden die chinesischen Entsprechungen der deutschen Modalverben in ihrer deontischen und epistemischen Modalität dargestellt.<sup>9</sup>

**Tab. 1: Die chinesischen Entsprechungen der deutschen Modalverben in der deontischen und epistemischen Verwendung**

	können/ könnten	müssen	dürfen	dürften/ müssten	mögen
deo.	<i>huì</i> 会, <i>néng</i> 能, <i>nénggòu</i> 能够	<i>bìxū</i> 必须, <i>děi</i> 得, <i>bùdébù</i> 不得不	<i>kěyǐ</i> 可以	<i>kěyǐ</i> 可以 / <i>bìxū</i> 必须	<i>xǐhuān</i> 喜欢
epi.	<i>kěnéng</i> 可能, u. a.	<i>kěndìng</i> 肯定, <i>yīdìng</i> 一定, u. a.	-	<i>yīnggāi</i> 应该	<i>bù dà kěnéng</i> 不大可能, u. a.

	möchten	sollen	wollen	sollten	wollten
deo.	<i>xiǎng</i> 想	<i>yīnggāi</i> 应该	<i>yào</i> 要	<i>yīnggāi</i> 应该	<i>xiǎng</i> 想, <i>yào</i> 要

<sup>9</sup> In der Tabelle werden nur die am häufigsten verwendeten epistemischen Modaladverbien angegeben. Die chinesischen Entsprechungen der epistemisch verwendeten Modalverben *sollen* und *wollen* sind z. B. *yángyán* 扬言, *jùshuō* 据说 und *tīngshuō* 听说. Diese Wörter sind Adverbien. Sie lassen sich mit *behaupten*, *nach angeblich* oder *Hörensagen* übersetzen. Die chinesischen epistemischen Modaladverbien verfügen über keine quotative Funktion. Das heißt, dass sie nicht auf die Informationsquelle bezogen sind.

epi.	-	jùshuō 据说, tīngshuō 听说, u. a.	yángyán 扬言, u. a.	-	-
------	---	-------------------------------------	-------------------------	---	---

Der Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass nur das Modalverb *yīnggāi* 应该 über beide Lesarten verfügt. Die epistemischen Modaladverbien im Chinesischen bringen eine Vermutung des Sprechers zum Ausdruck. Wie die epistemischen Modalverben im Deutschen können sie auf verschiedene Grade der Wahrscheinlichkeit verweisen. Vor allem stellt das Modaladverb *yīdìng* 一定 eine feste Überzeugung des Sprechers dar (vgl. Lü 1999 [1980]: 603) und entspricht dem epistemisch verwendeten *müssen*, welches eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit ausdrückt. *Yīdìng* 一定 lässt sich auch mit *unbedingt*, *bestimmt* und *kěndìng* 肯定 mit *sicher*, *bestimmt* übersetzen.

37) 那个中国一定是蒋介石统治的中国。(CCL)

*Nàgè zhōngguó yīdìng shì jiǎngjièshí tǒngzhì de zhōngguó.*

Jenes China bestimmt sein Chiang Kai-Shek regieren de<sub>1</sub> China.

Jenes China muss das sein, das von Chiang Kai-Shek regiert wird.

38) 这肯定是非常不合理的。(CCL)

*Zhè kěndìng shì fēicháng bù hélǐ de*

Das sicher sein sehr nicht passend de<sub>1</sub>.

Das ist sicher sehr unpassend.

Das Negationswort *bù* 不 kann nach beiden Modaladverbien stehen, um auszudrücken, dass der Sprecher von der Unmöglichkeit überzeugt ist:

39) 这次机会一定不能再错过了。(CCL)

*Zhècì jīhuì yīdìng bù néng zài cuòguò le.*

Diese Chance unbedingt nicht können wieder verpassen LE.

Diese Chance darf auf keinen Fall wieder verpasst werden.

40) 效果肯定不会太好。(CCL)

*Xiàoguǒ kěndìng bù huì tài hǎo.*

Wirkung sicher nicht werden zu gut.

Die Wirkung wird sicherlich nicht sehr gut sein.

Beide Modaladverbien sind nicht bedeutungsidentisch, wenn das Negationswort *bù* 不 vorangestellt wird. Das negierte *yīdìng* 一定 (*bù yīdìng* 不一定) bringt eine Möglichkeit der negierten Situation zum Ausdruck.

41) 幸福的人不一定是富人。(CCL)

*Xìngfú de rén bù yīdìng shì fù rén.*

Glücklich de<sub>1</sub> Mensch nicht unbedingt ist reich Mensch.

Ein glücklicher Mensch ist nicht unbedingt ein reicher Mensch.

In Beispiel 41 kann *yīdìng* 一定 nicht durch *kěndìng* 肯定 ersetzt werden, weil das negierte *kěndìng* 肯定 Vollverb ist. Als Vollverb drückt es eine Bestätigung aus. Ihm folgt ein Nebensatz:

42) 她 不 肯定 是否 要看 下去。(CCL)

*Tā bù kěndìng shìfǒu yào kàn xiàqù.*

Sie nicht sicher ob wollen sehen weiter.

Sie ist sich nicht sicher, ob sie es sich weiter ansehen will.

Das Modalverb *yīnggāi* 应该 kann sowohl zur epistemischen als auch zur deontischen Verwendung eingesetzt werden. Das epistemisch verwendete *yīnggāi* 应该 bringt eine hohe Wahrscheinlichkeit vor, deren Grad den epistemisch verwendeten deutschen Modalverben *müssen* und *dürfen* im Konjunktiv II (*müssten* und *dürften*) oder *sehr wahrscheinlich* entspricht. Das deontisch verwendete Modalverb *yīnggāi* 应该 ist mit dem deontisch genutzten *sollen* gleichzusetzen und drückt eine Aufforderung/Forderung aus.

Des Weiteren drückt das Modaladverb *kěnéng* 可能 einen mittleren Grad der Wahrscheinlichkeit aus und ist mit dem epistemisch verwendeten Modalverb *können* oder dem Adverb *vielleicht* vergleichbar. Der Grad der Wahrscheinlichkeit kann durch Gradpartikeln und Adjektive beschrieben werden, sodass die Faktizitätsbewertung variiert (vgl. Wang 2002: 18).

43) 这 可能 是 一个 有 争议 的 问题。(CCL)

*Zhè kěnéng shì yī gè yǒuzhēngyì de wèntí.*

Das vielleicht sein ein ZEW kontrovers de<sub>1</sub> Frage.

Das kann ein kontroverses Thema sein.

44) 艾达 猜想, 那些人 很 可能 是 石油 大亨。(CCL)

*Àidá cāixiǎng, nàxiē rén hěn kěnéng shì shíyóu dàhēng.*

Aida vermuten, diese Leute sehr vielleicht sein Erdöl Magnat.

Aida vermutet, dass diese Leute Erdölmagnaten sein müssten/dürften.

45) 9 月份 联合国 大会 不 大 可能 通过

*Jiǔyuèfèn liánhégúo dàhuì bù dà kěnéng tōngguò*

September UNO nicht groß vielleicht verabschieden

制裁 伊朗 的 决议。(CCL)

*zhìcái yīlǎng de juéyì.*

sanktionieren Iran de<sub>1</sub> Resolution.

Es ist unwahrscheinlich/Es mag sein, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen im September eine Resolution zur Sanktionierung des Iran verabschiedet.

46) 我们 不 可能 准确 地 预测 一切,(CCL)

*Wǒmen bù kěnéng zhǔnquè de yùcè yīqiè,*

Wir nicht vielleicht genau de<sub>3</sub> vorhersagen alles,

Wir können unmöglich alles genau voraussagen,

47) 它 可能 合理, 也 可能 不 合理。(CCL)

*Tā kěnéng héli, yě kěnéng bù héli.*

Es vielleicht vernünftig, auch vielleicht nicht vernünftig

Es kann vernünftig oder unvernünftig sein.

Auffällig ist, dass die deontischen Modalverben im Chinesischen in denjenigen Sätzen nicht zulässig sind, deren Prädikat durch den progressiven Aspektmarker *zài* 在 bzw. andere Aspektmarker modifiziert wird.<sup>10</sup>

48) \*他能/必须/可以/会/想/要在工作/学习。<sup>11</sup>

*\*Tā néng/bìxū/kěyǐ/huì/xiǎng/yào zài gōngzuò/xuéxí.*

Er kann/muss/darf/kann/möchte/will (DMV) ZAI arbeiten/lernen.

Ausgenommen davon ist das Modalverb *yīnggāi* 应该, welches in diesem Fall epistemisch interpretiert wird:

49) 他应该在工作。

*Tā yīnggāi zài gōngzuò.*

Er sollen ZAI arbeiten.

Er müsste gerade arbeiten.

Auch im Deutschen sind die deontisch interpretierten Modalverben mit der aspektuellen Struktur nicht kombinierbar. Diewald (1993: 228) weist darauf hin, dass die deontisch interpretierten Modalverben wie *möchten*, *durften*, *dürfen*, *wollten* und *sollten* in folgenden Sätzen nicht zulässig sind, da die Konstruktionen *verärgert sein*, *nüchtern sein* und *gewesen sein* an dieser Stelle einen Aspekt implizieren (vgl. Bsp. 36).

50) Er mag/mochte/!\*möge/\*möchte darüber sehr verärgert sein.

Er dürfte/\*darf/\*dürfe/\*durfte nicht mehr ganz nüchtern sein.

Er will/? wollte im Büro gewesen sein.

Er soll/? sollte im Büro gewesen sein. (Diewald 1993: 228)

Jedoch sind die epistemischen Modaladverbien im Chinesischen mit dynamischen Verben<sup>12</sup>, auf die sich den progressiven Aspektmarker *zài* 在 bezieht, kombinierbar:

<sup>10</sup> *Le* 了 kann als satzfinale Modalpartikel mit den deontischen Modalverben kombiniert werden, um eine Situationsveränderung auszudrücken (s.o. Fußnote 3):

*Tā néng/kěyǐ/xiǎng gōngzuò le.* = Er kann/darf/möchte nun wieder arbeiten. (Früher nicht) Ferner drückt *yào* mit der satzfinalen Modalpartikel *le* einen zukünftigen Sinn aus.

<sup>11</sup> *Zài* 在 kann nicht nur als Aspektmarker verwendet sondern auch für präpositionale Konstruktionen wie *zài* 在...*zhōng* 中/*lǐ* 里/*nèi* 内/*wài* 外/*shàng* 上/*xià* 下 eingesetzt werden. Im CCL-Korpus sind daher Belege wie 能/必须/可以/会/想/要在工作/学习 zu finden. In diesen Belegen wird *zài* 在 nicht als Aspektmarker, sondern als Präposition verwendet.

<sup>12</sup> Es handelt sich in diesem Fall um die Aktionsart der Verben. Die Aktionsart bezieht sich ursprünglich auf die morphologische Beschreibung der slawischen Verben. Im Unterschied zum Aspekt wird unter Aktionsart eine lexikalische Kategorie verstanden, die „Verlaufweise und Abstufung eines Geschehens“ (Helbig und Buscha 2001: 62) bezeichnet. Laut Helbig und Buscha (2001) können deutsche Verben entsprechend ihrer Aktionsart zwischen durativen/imperfektiven und perfektiven Verben unterschieden werden. Die imperfektive Aktionsart kann wiederum in zwei Subklassen gegliedert werden: in die statische und die dynamische Aktionsart. Die statischen Verben können keine progressive Form bilden. Dafür können folgende

51) 你可能在撒谎，但是只有你自己知道。(CCL)

*Nǐ kěnéng zài sāhuǎng, dànshì zhǐyǒu nǐ zìjǐ zhīdào.*

Du vielleicht ZAI lügen, aber nur du selber wissen.

Du könntest lügen, aber das weißt nur du alleine.

52) 他肯定在盼着我回家。(CCL)

*Tā kěndìng zài pàn zhe wǒ huí jiā.*

Er sicher ZAI erhoffen ZHE mich nach Hause.

Er freut sich sicher auf meine Rückkehr nach Hause.

53) 她坐在火车里一定在想他。(CCL)

*Tā zuò zài huǒchē lǐ yīdìng zài xiǎng tā.*

Sie sitzen in Zug bestimmt ZAI denken ihn.

Sie denkt bestimmt an ihn, während sie im Zug sitzt.

Wenn sich die vom Prädikat ausgedrückten Handlungen in die Zukunft (vgl. Bsp. 54 und 55) orientieren, oder wenn diese Handlungen durch statische Verben bzw. Zustandsverben (vgl. Bsp. 54) und perfektive Verben bzw. Verben mit einem Komplement (vgl. Bsp. 56) ausgedrückt werden, oder sie mit den Bewegungsverben *lái* 来 ‚kommen‘, *qù* 去 ‚gehen‘ (vgl. Bsp. 57 und 58) verbunden sind, ist der Aspektmarker *zài* 在 im Satz mit dem epistemischen Modalverb nicht erforderlich:

54) 明天可能有重要报告。(CCL)

*Míngtiān kěnéng yǒu zhòngyào bàogào.*

Morgen vielleicht haben wichtig Bericht.

Möglicherweise gibt es morgen einen wichtigen Bericht.

55) 庞涓明天肯定撤军。(CCL)

*Pángjuān míngtiān kěndìng chè jūn,*

Pangjuan morgen sicher abziehen Truppe.

Pangjuan wird morgen sicher seine Truppen abziehen.

56) 不可能看完我要看的全部事物。(CCL)

*Bù kěnéng kàn wán wǒ yào kàn de quánbù shìwù.*

Nicht möglich schauen fertig ich wollen schauen *de*<sub>1</sub> alle Ding.

Es ist unmöglich, alle Dinge durchzulesen, die ich lesen will.

57) 日本特务、宪兵可能去搜查。(CCL)

*Rìběn tèwù, xiànbīng kěnéng qù sōuchá.*

Japan Spione, Militärpolizei vielleicht gehen suchen.

Japanische Spione und Militärpolizei könnten eine Fahndung ausführen.

---

Beispiele genannt werden: *sein, haben, wissen, wohnen, stehen, leben, glauben, enthalten* und *bleiben*. Die dynamischen Verben bezeichnen die Veränderung eines Zustandes. Ihre Prozesse können durch ein Agens bewirkt oder beendet werden. Sie können eine progressive Form bilden. Beispiele dafür sind: *regnen, spielen, arbeiten, lesen, lachen* und *fallen*. Die perfektiven Verben fokussieren den Verlauf oder den Übergang eines Geschehens. Beispiele dafür sind: *losgehen, aufessen, finden, öffnen* und *fallen*. Im Chinesischen lässt sich die perfektive Aktionsart oft durch ein Komplement wie *wán* 完, *diào* 掉, *zháo* 着 oder *jiàn* 见 realisieren (s. Bsp. 56).

58) 去香港一定来找我啊! (CCL)

*Qù xiānggǎng yīdìng lái zhǎo wǒ a!*

Gehen Hong Kong unbedingt kommen aufsuchen mich a (Interjektion).

Wenn du nach Hongkong kommst, musst du mich unbedingt besuchen!

## 5. Resümee

Eine Sprache kann darstellen, ob eine Handlung gerade geschieht, schon geschehen ist oder geschehen wird. Wenn dies grammatikalisiert ist, handelt es sich um die Dimension *Tempus*. Eine Sprache kann auch darstellen, ob sich die Handlung zu einem bestimmten Zeitpunkt bereits ereignet hat oder noch nicht. Wenn dies grammatikalisiert ist, handelt es sich um die Dimension *Aspekt*. Sowohl das Deutsche als auch das moderne Chinesisch können Ereignisse in ihrer zeitlichen Dimension näher darstellen und einsortieren. Beide Sprachen unterscheiden sich jedoch im Hinblick auf die obligatorischen grammatischen Kategorien zum Ausdruck von Zeitverhältnissen.

Der *am*-Progressiv ist im Deutschen auf regionale und umgangssprachliche Verwendung eingegrenzt. Dagegen ist das Präsens standardsprachlich und bringt auch den Progressiv zum Ausdruck. In Verbindung mit den Modalverben kann das Präsens zum Ausdruck des Progressivs verwendet werden, weil die Kontextinformationen in der Kommunikation die Lesarten der deutschen Modalverben deutlich machen können. Ferner kann ein Sprecher statt des *am*-Progressivs die Konjunktiv-II-Form der Modalverben verwenden, um die Lesart der Modalverben zu verdeutlichen. Darüber hinaus verfügt die Adverbialbestimmung *gerade* nicht nur über eine progressive sondern auch über eine temporale und modale Funktion. Treten die Modalverben zusammen mit der Adverbialbestimmung *gerade* auf, spielen die Kontextinformationen eine entscheidende Rolle, um die Lesart der Modalverben und die Funktion der Adverbialbestimmung *gerade* zu bestimmen. In einem Satz, wie *Ich möchte gerade essen, aber es klingelt*, bringt *gerade* keine progressive Bedeutung vor.

Im Hinblick auf die Interaktion zwischen den Modalverben und dem Progressiv liegen die Gemeinsamkeiten beider Sprachen darin, dass sowohl die Lesarten der deutschen Modalverben als auch die Auswahl der chinesischen Modalverben/Modaladverbien mit dem Aspekt des von ihnen modifizierten Verbs in Einklang stehen. Sollten die deutschen Modalverben deontisch interpretiert oder die deontischen Modalverben im Chinesischen verwendet werden, ist das von ihnen modifizierte Verb aspektlos. Werden die deutschen Modalverben epistemisch interpretiert, geht der ergänzende Infinitiv (entweder in Form vom Infinitiv Perfekt oder Infinitiv Präsens) mit einer Aspektbedeutung einher. Der Infinitiv Präsens impliziert den Progressiv, der Infinitiv Perfekt das Perfektiv. Aus diesem Grund ist der Infinitiv Perfekt nicht mit der Konjunktiv II-Form von *mögen*, *sollen*, und *wollen* (*möchten*,

*sollten* und *wollten*) sowie mit der Indikativ-Form von *dürfen* kombinierbar, da sich diese Formen der Modalverben keinesfalls epistemisch interpretieren lassen. Mit epistemischen Modaladverbien wird der Aspekt der dynamischen Verben im Chinesischen markiert.

Der Unterschied liegt darin, dass sich die Kontextinformationen im Chinesischen nicht auf die Lesarten der Modalverben bzw. der Modaladverbien auswirken, da beide Modalitäten im modernen Chinesisch durch verschiedene Wortgruppen dargestellt werden. Schwierig ist jedoch, dass ein Aspektmarker zur Markierung des Prädikats nicht immer notwendig ist, da dies nicht nur von den Modalverben oder den Modaladverbien selbst sondern auch von der Aktionsart des Prädikats abhängig ist. Daneben sollten Chinesischlernende die Mehrdeutigkeit von Formen wie *le* 了 und *zài* 在 beachten, da es sich nicht nur um den Aspektmarker, sondern auch um die satzfinale Partikel (*le* 了) oder die Präposition (*zài* 在) handeln kann.

Schließlich lässt sich sagen, dass es noch viele Forschungsfragen im Bereich der Interaktion von Aspekt und Modalität in beiden Sprachen gibt. Hängt die Interpretation des Modalverbs *yīnggāi* 应该 vom Aspekt oder von der Zeitstufe ab? Welche Rolle spielen die Aktionsarten des Prädikats beim Modalverb *yīnggāi* 应该? Welche semantischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen *yīnggāi* 应该 und *sollen*? Dieser Beitrag kann lediglich eine Grundlage für die komparative Forschung zu deutschen und chinesischen Modalverben schaffen. Es bleibt zu wünschen, dass er als Ausgangspunkt für weitere Forschungen in diesem Bereich dienen kann.

## Literaturverzeichnis

- Abraham, Werner (2008), Modale, Tempus und Aspekt: Markiertheitsbefunde im Romanischen, Englischen und Deutschen, in: *Romanistisches Jahrbuch*, 59, 71–100.
- Abraham, Werner (2010), Modalität-Aspekt-Generalisierung. Interaktionen und deren Brüche, Wo<sub>i</sub> kommen die epistemischen Lesarten t<sub>i</sub>-her? in: Andrzej Kątny und Anna Socka (Hrsg.), *Modalität / Temporalität in kontrastiver und typologischer Sicht*, *Danziger Beiträge zur Germanistik*, Band 30, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 13–27.
- Bertinetto, Pier Marco (1995), Vers une typologie du progressif dans les langues d'Europe, in: *Modèles Linguistiques*, 16, 37–61.
- Comrie, Bernard (1985), *Tense*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Diewald, Gabriele (1993), Zur Grammatikalisierung der Modalverben im Deutschen, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, 12, 218–234.
- Duden 4 (2016), *Grammatik, Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, Mannheim & Wien & Zürich: Dudenverlag.

- Eisenberg, Peter (2013), *Der Satz, Grundriss der deutschen Grammatik*, 4. Auflage. Band 2. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler.
- Glück, Helmut und Michael Rödel (2016) (Hg.), *Metzler Lexikon Sprache*, 5., Auflage, Stuttgart: J. B. Metzler.
- Heine, Bernd (1995), Agent-Oriented vs. Epistemic Modality: Some Observations on German Modals, in: Joan L. Bybee und Suzanne Fleischmann (Hrsg.), *Modality in Grammar and Discourse. Typological Studies in Language*, 32, Amsterdam: John Benjamins B.V., 15–55.
- Helbig, Gerhard und Joachim Buscha (2001), *Deutsche Grammatik, Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Berlin/München: Klett.
- Hennig, Mathilde (2000), *Tempus und Temporalität in geschriebenen und gesprochenen Texten*, Tübingen: Max Niemeyer.
- Klein, Wolfgang (1994), *Time in language*, London: Routledge.
- Krause, Olaf (2002), *Progressiv im Deutschen, Eine empirische Untersuchung im Kontrast mit Niederländisch und Englisch*, Tübingen: Max Niemeyer.
- Leiss, Elisabeth (1992), *Die Verbalkategorien des Deutschen, Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung*, Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Li, Charles N. und Sandra A. Thompson (1989) [1981], *Mandarin Chinese, A functional reference grammar*, Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Li, Yen-Hui Audrey (1990), *Order and Constituency in Mandarin Chinese*, Dordrecht/Boston/London: Kluwer Academic Publishers.
- Liu, Mau-Tsai (1964), *Deutsch-Chinesische Syntax, Ein praktisches Handbuch der modernen chinesischen Umgangssprache*, Berlin: Walter De Gruyter.
- Lü, Shuxiang (1999) [1980], *现代汉语八百词 (800 Wörter des modernen Chinesisch)*, Peking: Shangwu Yinshuguan.
- Ma, Qingzhu (1992), *汉语动词和动词性结构 (Chinesische Verben und verbale Struktur)*, 北京语言学院出版社 (Beijing Language Institute Press).
- Sung, Chang-Lien (1984), *Grammatik der chinesischen Umgangssprache*, Berlin: de Gruyter.
- Wang, Zhenlai (2002), 论能愿动词的语义类别 (Zur semantischen Kategorie der Modalverben), in: *Zeitschrift der technischen Fachhochschule Liaoning*, 4, 1, Februar 2002, 16–18.
- Xiandai Hanyu Cidian* (2016), *现代汉语词典 (Modernes chinesisches Wörterbuch)*, 7. Auflage, Peking: Shangwu Yinshuguan.
- Xiao, Richard und Tony McEnery (2004), *Aspect in Mandarin Chinese, A corpus-based study*, Studies in language companion series 73, Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.

- Zhao, Dan (2012), 表示估价的能愿动词及留学生使用偏误分析 (*The valuation Modal verbs and students to use partial error analysis*), Masterarbeit der Universität Jilin.
- Zhu, Dexi (2003), 语法讲义 (*Vorträge zur Grammatik*), Peking: Shangwu Yinshuguan.

## 摘要

本篇论文主要对德语和现代汉语中情态动词与现在进行式 (Progressiv) 之间的相互影响进行比较和分析。德语没有完整语法化的进行式。口语中的 *am* 进行式只是地方性的表达, 并不属于规范德语。而汉语是一门用虚词来标注动词体性 (Aspekt) 的语言。德语的情态动词有主观 (epistemisch) 和客观 (deontisch) 两种用法。进行式会对德语情态动词的阐释产生什么样的影响? 而汉语中的情态动词 (或能愿动词) 和情态副词能否与用来标注动词体性的词缀如: “在”, “了” 一起连用? 这类虚词对情态动词或情态副词的影响和德语有什么相同和不同之处? 以及以德语为母语的汉语学习者在使用汉语情态动词或情态副词时, 哪些情况需要使用词缀来标注动词的体性, 哪些情况不需要? 本篇论文将对以上问题进行解答。

**Keywords:** progressiv, modal verbs, tense, aspect, Chinese

Manuskript eingereicht am 28.12.2020; akzeptiert am 01.06.2021